



Otto Meckler
Stadtpfarrer, Geistlicher Rat und Dekan in Meßkirch

geb. 19. September 1892 in Rohrbach am Gießhübel
gest. 17. August 1944 in Konstanz

- Sohn von Karl Meckler (1858 – 1940), Bauer in Rohrbach a.G., und Luzia Walburga geb. Leibfried (1862 – 1926) aus Stockheim [siehe Kurt Frei, Familien in Rohrbach am Gießhübel 1620 – 2000, Eppingen 2001, Nr. 1794]
- Schulbesuch in Eppingen und Rastatt, 1912 Abitur, kath. Theologiestudium in Freiburg i. Br.
- Priesterweihe am 17. Juni 1917, Pfarrer in Waldkirch, Richenbach (Hotzenwald), Urloff, Windschlag, Waibstadt (1921 – 1927) und ab 1927 in Meßkirch Pfarrer, ab 1942 Geistlicher Rat, ab 1943 Dekan
- Ab 1937 hatte er Schulverbot, wurde mehrmals verhaftet und in „Schutzhaft“ genommen, misshandelt [vgl. Heimatbuch Rohrbach 1973, S. 172f]. Im Juni 1944 erlitt er einen Herzanfall und starb im August 1944 im Sanatorium
- Die deutsche Römisch-katholische Kirche hat Otto Meckler als Märtyrer aus der Zeit des Nationalsozialismus in das deutsche Martyrologium des 20. Jahrhunderts aufgenommen. [siehe <https://www.deutsches-martyrologium.de/martyrer/aus-der-zeit-des-nationalsozialismus/deutsche-bistuemer/erzbistum-freiburg-i.br./>]
- Sein Name steht auf der Gedenktafel in der Wallfahrtskapelle Maria Lindenberg (St. Peter).

Vgl. : <https://www.bildungswerk-messkirch.de/messkirch-geschichte.html> :

Historiker Helmut Weißhaupt aus Meßkirch [hielt] ein Referat über die Meßkircher Priester, die dem Hitler-Regime widerstanden. In herausragender Weise wurde hier der Gemeindepfarrer, Otto Meckler genannt, der von Anfang an in Opposition zum NS-Regime stand. Schließlich wurde er mit einem Schulverbot belegt, setzte aber seinerzeit den Religionsunterricht im Herz-Jesu-Heim fort, denn er konnte sich der Unterstützung eines Großteils seiner Gemeinde sicher sein. Er wurde mehrfach verhaftet und in Schutzhaft genommen. In den Zeiten seiner Festnahmen und Verhöre wurden als Zeichen der Solidarität keine Kirchenglocken geläutet. Kurz nach seiner letzten Verhaftung ist er 1944 verstorben. Eine riesige Menschenmenge nahm an seinem Begräbnis trotz Sirenenengeheuls (Warnungen vor Luftangriffen und Aufforderungen, sich zu zerstreuen) teil. Ein Großteil der Meßkircher Bevölkerung zeigte damit in der finstersten Zeit des 3. Reichs auf welcher Seite sie stand.

Meckler hatte für die Bevölkerung und seine Vikare Vorbildfunktion. So hat z.B. Dr. Karl Kimmig, der von 1937 bis 1942 Vikar in Meßkirch war, Pfarrer Meckler während dessen Haftzeiten vertreten und nach dessen Schulverbot den Religionsunterricht im Schulgebäude abgehalten. Schließlich erhielt auch er Verbot, den Religionsunterricht in der Schule abzuhalten, wurde nach Mannheim versetzt, mehrfach verhaftet und wurde schließlich zu KZ-Haft verurteilt. Ein anderer Meßkircher Vikar, Eugen Weiler, wurde nach Singen versetzt und übernahm dann die kleine Kirchengemeinde Wiechs am Randen an der Schweizer Grenze. Dort half er auf Initiative des Singener Gemeindepfarrers, August Ruf einer Jüdin über die Grenze zu kommen und wurde daraufhin zu KZ-Haft verurteilt. Er saß im KZ-Dachau ein, dokumentierte dort die



Schicksale von mehr als 2500 Insassen des "Priester-Blocks" und wurde 2006 in Yad Vashem geehrt. [siehe auch Pfarrer Emil Thoma aus Eppingen!]



Meckler, Otto

* 19.09.1892 in Rohrbach am Gießhübel / Eppingen

† 17.08.1944 in Konstanz

in Meßkirch:

06.12.1927 – 08.06.1929 als Kaplanei- und Pfarrverweser

09.06.1929 – 17.08.1944 als Stadtpfarrer

Lebensdaten

17.06.1917 Ordination anschließend Vikar in Waldkirch bei Waldshut, Rickenbach, Bleichheim, Urloffen, Windschlag und Waibstadt

06.12.1927 in Meßkirch

30.07.1941 – 20.08.1941 Schutzhaft im Gefängnis Überlingen

1942 Ernennung zum Geistlichen Rat

30.07.1943 Ernennung zum Dekan des Kapitels Meßkirch

02.07.1944 nach Herzanfall Einlieferung ins Sanatorium in Konstanz, dort gestorben

Konflikt mit dem NS-Regime in Meßkirch

Am 1. Juli 1935 erstmalige Konfrontation (etliche weitere folgen) mit Oberlehrer Paul Mauch. Otto Meckler widerspricht Mauchs Aussagen aus dessen Geschichtsunterricht. Meckler erklärt den Schülern, dass vieles unrichtig sei, was die Nationalsozialisten über die Germanen sagen würden. Mauch meldet dies nach Karlsruhe: „*Ein solches Verhalten eines Geistlichen muss auf das Schärfste verurteilt werden*“. Es folgt die Androhung des Schulverbots.

Meckler soll im Oktober 1935 schriftlich erklären, dass er künftig alle Vorschriften der Schulordnung, insbesondere die zum „Deutschen Gruß“, genauestens befolgt. Erneute Androhung von Schulverbot.

Anzeige gegen den Stadtpfarrer, weil in Oberbichtlingen am 9.11.1935 (Jahrestag des Hitlerputsches von 1923) die Kirche nicht beflaggt ist. Verfahren wird eingestellt.

Otto Meckler hält sich weiterhin nicht an die Vorschrift des „Deutschen Grußes“. Er wird „zum letzten Male nachdrücklich verwarnet.“ (28.11.35)

Am Sonntag, 10.1.1937, hält Meckler eine Predigt, die „*nichts anderes war als eine Aufpeitschung der Bevölkerung gegen die Schule*“. „*Infolge der Hetze des Geistlichen*“ wird vom Kultusministerium Mecklers Versetzung gefordert. Diese erfolgt allerdings nicht.



Weil er seine Schüler aber in der Vergangenheit anstelle des Hitlergrußes zum christlichen Gruß erzog, wird ihm am 11.10.37 nun endgültig Schulverbot erteilt.

Meckler schreibt am 19.12.38 an Mauch: *„Wie viel Schaden richten Sie an urteilsunfähigen Kinderseelen an! Und doch werden auch Sie einmal vor Christus stehen!“*

Der Stadtpfarrer verstößt im August 1939 gegen das Reichsflaggengesetz. Er hisst auch an nichtkirchlichen Gebäuden die Kirchenflagge. Es erfolgt keine Bestrafung.

Die Meßkircher Polizei meldet im Dezember 1939, dass Otto Meckler, trotz Verbots, nachts die Kirchenglocken läuten lässt.

Meckler hält am Himmelfahrtstag 1941 trotz Verbots ein [Hoch-]Amt ab. Daraufhin wird er am 30.7.1941 verhaftet und bis zum 20.8.1941 in Schutzhaft genommen. Außerdem muss er 350 RM Strafe bezahlen.

Am 14.4.1942 erfolgt ein 2½-stündiges Verhör auf der Gendarmerie in Meßkirch durch Beamte der Gestapo Konstanz wegen „staatsabträglichen Äußerungen“ im Jugendweiheunterricht. Meckler erklärt: *„Man müsse Gott mehr gehorchen als den Menschen“*.